

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. THOMAS MORUS · NEUSS · VOGELSANG

Nr. 143 - 3 / 04 - XII -

38. Jahrgang

Gottesdienste zur Advents- und Weihnachtszeit

Sonntag, 12. Dezember

10.30 Uhr Jugendmesse

Donnerstag, 16. Dezember

06.00 Uhr Frühschicht

Freitag, 17. Dezember

19.00 Uhr Weihnachtlicher
Versöhnungsgottesdienst

Freitag, 24. Dezember

- Heilig Abend -

14.30 Uhr Krippenfeier für die Kinder
des Kindergartens und für
Kleinkinder

16.00 Uhr Kinder-Christmette mit dem
Sing- und Spielkreis

22.00 Uhr Christmette der Gemeinde
(mit Chor)

Samstag, 25. Dezember

- 1. Weihnachtstag -

08.30 Uhr Heilige Messe

10.30 Uhr Hochamt mit Chor

Sonntag, 26. Dezember

- 2. Weihnachtstag -

**St. Stephanus und Fest der
Heiligen Familie**

08.30 Uhr Heilige Messe

10.30 Uhr Hochamt

16.00 Uhr Kindersegnung

Freitag, 31. Dezember

- Sylvester -

17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst
(mit Chor)



Samstag, 1. Januar 2005

-Neujahrstag-

08.30 Uhr Heilige Messe

10.30 Uhr Hochamt

Sonntag, 2. Januar 2005

08.30 Uhr Heilige Messe

10.30 Uhr Hochamt

6. Januar 2005

-Erscheinung des Herrn -

18.00 Uhr Hochamt

9. Januar 2005

10.30 Uhr Familienmesse mit den
Sternsängern

Pater Josef Schönherr ist jetzt 80 Jahre alt. Wir gratulieren recht herzlich !

Am 15. Dezember 1924 beurkundete der Standesbeamte in Ellwangen an der Jagst die Geburt eines Kindes männlichen Geschlechts. Dem hoffnungsvollen Neugeborenen gaben seine Eltern den Namen Josef Bernhard mit auf den Lebensweg.

80 Jahre später, am 15. Dezember dieses Jahres, versammelten sich zu Ehren dieses inzwischen ja nicht mehr ganz jungen Mannes im Hunsrückdom von Ravengiersburg eine große Gemeinde von Freunden und Bekannten aus seinem Heimatort sowie aus den Pfarren St. Thomas Morus und St. Barbara in Neuss, um mit dem Jubilar Gott zu danken und dem Geburtstagskind zu gratulieren.

Pater Josef Schönherr gehört einem Geburtsjahrgang an, bei dem vor 60 Jahren niemand eine Wette darauf eingegangen wäre, dass er überhaupt das 25. Lebensjahr erreichen würde. Nun aber hat nach Gottes weisem Ratschluß Pater Schönherr doch noch ein geradezu biblisches Alter erreicht, vermutlich weil er viele Jahrzehnte dringend als „Arbeiter im Steinberg des Herren“ gebraucht wurde, so auch von 1966 bis 1987 bei uns in St. Thomas Morus, anschließend mehrere Jahre an St. Barbara in Neuss und in der Seelsorge auf den Höhen des Hunsrücks.

Dabei war der geistliche Beruf Josef Schönherr nicht in die Wiege gelegt. Nach einer schönen, in der bis heute geliebten schwäbischen Heimat verbrachten Jugend absolvierte er zunächst eine kaufmännische Ausbildung, mit der er es sicher auch recht weit gebracht hätte. Jedenfalls war sie auch



für sein Wirken hier in Vogelsang nicht ohne Belang. Zunächst aber wurde er 1942 zur Wehrmacht einberufen.

Nach Rückkehr aus Krieg und Kriegsgefangenschaft entschloß er sich dann aber dazu, in den Orden der Missionare von der Heiligen Familie, der sich speziell der Förderung sogenannter Spätberufener widmete, einzutreten. An der Ordenshochschule in Ravengiersburg nahm er das Theologiestudium auf. Dort wurde er auch am 21. Juli 1957 zum Priester geweiht.

Mit seinem nimmermüden Elan und seinem lebensnahen Einfallsreichtum fand er zunächst in der sog. außerordentlichen Seelsorge Verwendung, d.h. er organisierte Einkehrtage und religiöse Besinnungswochen für Jugendliche und war an Aktionen der Volksmission beteiligt. Von Herbst 1963

bis zum Sommer 1966 war er dann bei Missio in Aachen als Jugendreferent tätig. Und dann verschlug ihn als Schwaben das Schicksal ins geistesverwandte Neuss, zunächst an die Josefskirche in Weckhoven und wenige Wochen später nach Vogelsang.

Hier wurde er am 10. Dezember 1966 zum Verweser einer Pfarrgemeinde bestellt, die es zwar seit Oktober 1966 kirchenrechtlich gab, die aber praktisch nicht existierte; denn Vogelsang war damals eine riesige Baustelle, das „Pfarrzentrum“ eine grüne Wiese, und von den „Pfarrkindern“ wußte niemand, dass man jetzt einen eigenen Pfarrer hatte.

Das alles sollte sich aber bald ändern; denn obwohl zunächst ohne alle finanziellen Mittel stieg Pater Schönherr mit einer Energie und Zielstrebigkeit in seine neue Aufgabe ein, die wohl so manchem den Atem raubte. Wenn auch „ortsfremd“, so nutzte er die Stunde Null und die Aufbruchstimmung des 2. Vatikanischen Konzils in unnachahmlicher Weise. Er mietete ein Zimmer, klaubte sich Leute für einen ersten Kirchenvorstand zusammen und suchte nach einem Raum, in dem man Gottesdienst halten konnte. Es gelang ihm, von der Stadt Neuss die Erlaubnis zur sonntäglichen Nutzung der Pausenhalle der Clarenbachschule zu erwirken. Und dort fand dann am 5. Februar 1967 die erste Sonntagsmesse der Gemeinde St. Thomas Morus statt, zu der die Gläubigen durch die Tagespresse eingeladen worden waren.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Juni 1967 wurden die Pläne für ein Pfarrzentrum in Köln eingereicht, im September der Pfarrkindergarten mit 90 Kindern eröffnet. Im April 1968 begannen die Bauarbeiten für das Pfarrzentrum; Anfang November war das Richtfest, Gründonnerstag 1969 die erste Messfeier im Bea-Haus. Im Dezember 1969 wurde die Pfarrkirche in Betrieb genommen. 1970 / 72 folgten der Neubau des Kindergartens und des Seniorenheimes. Jeder Normalmensch hätte dabei einen Herzinfarkt bekommen, nicht aber der passionierte Pfeifenraucher Josef Schönherr.

Parallel zu dieser Bautätigkeit mühte sich Pater Schönherr um die spirituelle Formung seiner Gemeinde, die großenteils aus Neuhinzugezogenen, darunter vielen Spätaussiedlern bestand. Frauengemeinschaft, Kirchenchor und KJG wurden gegründet, die KAB zur Mitarbeit am Gemeindeleben gewonnen, Pfarrfeste, Jugendfahrten und Basare organisiert, ein Pfarrbrief ins Leben gerufen, und vor allem die Liturgie in eindrucksvoller Weise gestaltet. Später kamen dann die Pfarreisen zu den Stätten des Heiligen Thoma Morus in England und zur Patendiözese Tromsø hinzu.

Wie ein einzelner Mensch dies alles lenken und dabei den Überblick behalten konnte, erscheint als Rätsel. Aber Josef Schönherr schaffte das nicht nur; es machte ihm sogar offensichtlich Spaß. Pfeiferauchen und geregelter Streß hielten ihn jung. Und zu unserem



Glück hatte ihn der Himmel mit einer Gesundheit ausgestattet, die dies über viele Jahre zuließ, obwohl er wohl mehr als einmal „am Rande der Nerven“ gewesen ist.

Viele Gemeindemitglieder, die diese „heroische Zeit“ mitgemacht haben, denken noch heute mit Bewunderung und Dankbarkeit an jene Jahre. Sie kommen ihnen wie gestern vor, obwohl es jetzt schon 17 Jahre her ist, dass Pater Klein die Nachfolge und „das Erbe“ seines Ordensbruders über-

nommen und – wie wir alle wissen - erfolgreich fortgeführt hat.

Bei der Feier in Ravengiersburg wurde so manche alte Erinnerung wach. Der „Gründervater“ von St. Thomas Morus beeindruckte uns alle durch seine Vitalität. Mögen die Altersmolesten ihn nach Möglichkeit noch einige Zeit verschonen, damit die Pfeife weiterhin schmeckt und all seine Mühe ihren verdienten Lohn finde.

-B.R-

Termine – Termine – Termine



6. Dezember , 18 Uhr
Rorate – Messe der KAB

7. Dezember , 19 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in
St. Thomas Morus

8. Dezember , 14.30 Uhr
Advent der KFD

9. Dezember, 06.00 Uhr
Frühschicht

12. Dezember, 10.30 Uhr
Jugendmesse der Firmlinge

12. Dezember, 19.30 Uhr
G.F. Händel: „Der Messias“
Benefizkonzert für unsere Orgel

16. Dezember, 06.00 Uhr
Frühschicht

17. Dezember , 19.00 Uhr
Weihnachtlicher
Versöhnungsgottesdienst

2005

7. bis 9. Januar
Sternsinger-Aktion

12. Januar
Jahreshauptversammlung des
Kirchenchores

22./ 24./ 26./28. Januar
Karneval der KFD

2. Februar
Ewiges Gebet

12. Februar
Besinnungstag der Firmlinge

13. Februar
Firmung durch Kardinal Meisner

25. – 27. Februar
Kinder-Bibeltage im Bea-Haus

10. März
Einkehrtag der Frauengemeinschaft
Im Marianum

19. März

Palmwerkstatt der Kommunionkinder

19. März, 19.00 Uhr

Österlicher Versöhnungsgottesdienst

Und notieren Sie bitte auch:

An jedem ersten Freitag im Monat ist von 20 bis 21 Uhr **Eucharistische Anbetung**.

Bibelabende im Bea-Haus

finden jeweils am dritten Dienstag des Monats um 19.30 Uhr statt.



Blutspendentermine 2005 im Kardinal - Bea – Haus

Das Deutsche Rote Kreuz hat für das Jahr 2005 folgende Blutspendentermine im Kardinal – Bea – Haus vorgesehen:

24. Februar, 12. Mai, 4. August, 17. November – jeweils von 16 – 20 Uhr.

Blut spenden darf man im Alter zwischen 18 und 67 Jahren. Erstspender sollten nicht älter als 60 Jahre sein. Menschen, die weniger als 50 kg wiegen, sollten kein Blut spenden. Der Abstand zwischen zwei Blutspenden sollte etwa 80 Tage betragen.

Planen Sie für eine Blutspende an Zeit bitte etwa eine Stunde ein.

Initiative für Brustkrebs-Patientinnen

Im Kardinal-Bea-Haus sind im ersten Halbjahr 2005 folgende Termine vorgesehen:

25. Januar	Gruppentreffen
22. Februar	Info-Abend
29. März	Gruppentreffen
26. April	Info-Abend
31. Mai	Gruppentreffen
28. Juni	Info-Abend

Bei Gruppenabenden treffen wir uns um 19.30 Uhr. Bei Info-Abenden ist ab 18.30 Uhr „offene Tür“; der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr

Die Gruppentreffen sind den Betroffenen vorbehalten. Zu den Info-Abenden sind auch angehörige und interessierte herzlich eingeladen.

Ansprechpartnerin: Frau Monika Hodißen, Tel. 3848751.

Übrigens gibt es als weiteres Angebot unserer Initiative jeden Mittwoch von 9 – 11 Uhr im Johanna-Etienne-Krankenhaus (Eingangsbereich, Erdgeschoß Raum W 60) die Möglichkeit, unter dem Motto *„Betroffene sprechen mit Betroffenen“* bei Wahrung äußerster Diskretion vertrauensvolle Einzelgespräche zu führen.



**Telefon Seelsorge
Neuss**

**0 800 111 0 111
0 800 111 0 222**

MITRA DIOCESANA DE JANUÁRIA

CNPJ 21.463.187/0001-30

Rua Gualberto de Almeida, 216

Caixa Postal, 96

CEP 39480-000

JANUÁRIA

MINAS GERAIS

Januária, den 11.11.04

Liebe Freunde und Wohltäter!

Vor einem knappen halben Jahrhundert drängte der Kölner Kardinal Frings als Vorsitzender der katholischen Deutschen Bischofskonferenz darauf, den Skandal der Kluft zwischen Arm und Reich strukturellen Massnahmen zu bekämpfen. Auch Sie, liebe Wohltäter, sind trotz der wirtschaftlich unsicheren Lage immer bereit, denen zu helfen, die mehr Not leiden. Ich sage Ihnen allen Vergelts Gott für Ihre Mithilfe in meiner Diocese. Meine Arbeit, der meiner Priester, Ordensschwestern und engagierten Laien kann viele Erfolgsgeschichten aufweisen. Damit wir mit Gottes Hilfe weiter arbeiten können, bitte ich Sie weiterhin um Ihr Gebet und Ihre Unterstützung.

Mit Gottes Segen grüsst vielmals.

Anselmo Heitler, msf
Ihr Dom Anselmo Müller, msf.

Bischof in Januária - Brasilien



Feierliche Prozession in Januaria /Brasilien



Überörtliche Kollekten

Adveniat (2003)	2.095,06 €	Missio	331,85 €
Afrika-Mission	86,81 €	Katholikentag	166,47 €
Tokio	229,46 €	Renovabis	673,67 €
Misereor	1.893,62 €	Sternsinger	<u>3.652,84 €</u>
Hl. Land	303,06 €		10:546,46 €
Kölner Dom	245,78 €		
Kommunikation	216,58 €		
Bonifatiuswerk	190,00 €		
Hl. Vater	224,56 €		
Caritas	236,70 €		

Außerdem flossen der Brasilien-Mission, einem Kinderkrankenhaus im Kongo , Burundi, Brot für die Welt und der Abtei in Ossek ca. 8.500. -€ zu.

Sie ist wieder da !

Endlich – zum Erntedankfest konnte unsere Orgel - exakt 22 Jahre nach der Orgelweihe- wieder die ersten Töne von sich geben, wenn auch noch mit sehr begrenzter Registerauswahl. In der darauf folgenden Woche wurden die letzten Arbeiten durch den Chef-Intonateur der Fa. Oberlinger abgeschlossen.

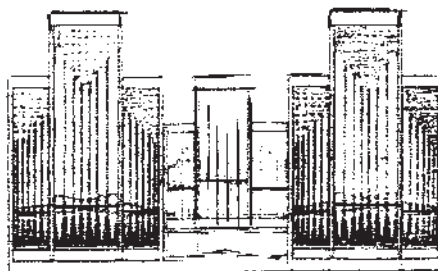
In vollem Umfang durfte ich Ihnen die Orgel dann am 10. Oktober in einem festlichen Gottesdienst mit Wiedereinweihung vorstellen. Auf dem Programm standen Werke von Johann Sebastian Bach.

Bei der abschließenden Abnahme durch Prof. Möller wurde ein sehr solides, charakterstarkes Instrument begutachtet, welches im Klangbild deutlich gewonnen hat. Neben den kompetenten handwerklichen Arbeiten an der Orgel ist im Abschluss die Anpassung an den Kirchenraum hervorragend gelungen. Register wie Weidenpfeife, Gemshorn, Oboe, Trompete und Posaune verdienen heute durch geschickte Veränderung ihren Namen wieder.

Nach Ansicht von Prof. Möller ist unser Instrument für die gängige Orgelmusik aller Stilrichtungen geeignet:

- Die französische Orgelmusik verlangt eine ausdrucksstarke Trompeteria
- In der Romantik werden zartstreichende, obertönige Grundregister mit ausgeprägten Solostimmen kombiniert
- Die Barock-Musik erfordert eine klare Stimmenführung und deutliche, tragfähige Prinzipale verschiedener Stimmlagen

Es ist der Fa. Oberlinger gelungen, unsere Orgel zu einem kleinen



Schmuckstück zu gestalten. Die neue Beleuchtung gibt der Orgel optisch einen geheimnisvollen Glanz. Ich persönlich freue mich jede Woche aufs neu darauf, diese Orgel spielen zu dürfen.

Ich bedanke mich auch im Namen der Orgel, deren Stimme und Stimmung ich Woche für Woche für Sie erhebe, für die große Anteilnahme an den umfangreichen Arbeiten.

Ein ganz herzlicher Dank geht an die vielen, vielen Spender, die durch kleine oder auch größere Summen die Restaurierung unserer Orgel ermöglicht haben. Gedankt sei auch allen, die zum Gelingen der gemeinsamen „Spendenaktionen“ beigetragen und sich dort engagiert haben; erinnert sei an die „Karnevalsfrauen“, den Osterbasar, an die zwei Benefizkonzerte in unserer Kirche sowie an das Pfarrfest und an den Trödelmarkt.

All diese Aktionen haben es möglich gemacht, dass die nicht unerheblichen Kosten dieser Generalüberholung – bis auf einen noch ausstehenden kleinen Rest - in recht kurzer Zeit aufgebracht werden konnten. Und darauf dürfen wir als Gemeinde auch ein bißchen stolz sein!

Bitte sehen Sie sich auch im Internet unter www.st-thomas-morus.de die ausführliche Bildergalerie mit den Fotos

vom Umbau an. Dann werden Sie einen kleinen Eindruck vom Umfang der Arbeiten gewinnen

Linus Schleupner



Musik in St. Thomas Morus

Ziemlich schnell nach den Ferien warteten zwei wichtige Termine auf die Musikliebhaber im Chor und in der Gemeinde : Das **Abschlusskonzert der „Further Chortage 2004“** am 26. September in unserer Pfarrkirche und -- am 1. Oktober - die „Nacht der Chöre“ im Quirinusbau.

Ein halbes Dutzend Chormitglieder hatte eine Woche lang mit anderen Choristen fleißig geprobt, um die „Petite Messe Solennelle“ von Gioachino Rossini in so kurzer Zeit zu lernen. Es war fürwahr keine leichte Aufgabe; denn dieses Spätwerk des italienischen Komponisten gilt als die Krönung seines kirchenmusikalischen Schaffens. Aber der Fleiß sollte sich lohnen: Die vielen Zuhörer durften in St. Thomas Morus eine wunderschöne Aufführung erleben. Auch die Leistung des Solisten Robin Jurmann am Flügel begeisterte alle, und der verdiente Applaus wollte nicht enden : für die Teilnehmer und für unseren Dirigenten Guido Harzen der beste Dank !

Nur eine Woche später nahm unser Chor an einer gemeinsamen Aktion der Kirchenchöre aus dem Stadt- und Kreisdekanat Neuss teil, der „**Nacht der Chöre**“ im **Quirinusbau**. Der

Regionalkantor Michael Landsky hatte dazu im Begleit – Heft geschrieben: *„Mit dieser Aktion wollen wir über die bisher praktizierten Formen von Chöretreffen (gemeinsame Vespere u. a.) hinausgehen: Drei Stunden lang erhalten Sie einen Einblick in das vielgestaltige Repertoire der Kirchenchöre und Chorgemeinschaften in unserer Region.“*

Unsere Chorgemeinschaft im Seelsorgebereich durfte mit einer gelungenen Aufführung des Kyrie und des Gloria aus der Messe D-Dur von Antonin Dvorak teilnehmen, „*vielleicht schon zu diesem frühen Zeitpunkt der Höhepunkt des Konzertes*“, wenn wir dem Rezenten der NGZ glauben wollen. Aber man brauchte nicht wirklich Höhepunkte zu suchen: Die vielfältigen Werke, die wir im Laufe des Abends hörten, und das einmalige Erlebnis, von der Empore aus das Neusser Münster in seiner ganzen Schönheit zu erleben - in der Reinheit der Architektur und der Lebendigkeit der Farben -, all dies waren Teile eines Gesamtkunstwerkes, wie es nicht jeden Tag geschenkt wird.

Nach zwei solchen Höhepunkten kurz nach den Ferien brauchte unser Chor Ruhe und normale Probezeiten. Denn schon bald standen die nächsten Termine an : Allerheiligen, Cäcilienfest, Mitsingen beim Further Nikolausmarkt, Adventsgottesdienst und - als Höhepunkt des Jahres - das Hochamt am Ersten Weihnachtstag.

Unser **Cäcilienfest** haben wir in diesem Jahr ziemlich früh - vor der vorweihnachtlichen Hektik - gefeiert, am 13. November. Im Gottesdienst sangen wir a-capella die schöne Messe von Menschick, die wir schon für Fronleichnam einstudiert hatten. Anschließend hieß es dann, im Bea-Haus - in festlichem, ganz im Rot gehaltenem Rahmen - dem

prächtigen Büffet zuzusprechen, das unser Festausschuss und viele Chormitglieder vorbereitet hatten. Schon lange war die Stimmung nicht mehr so locker und gutgelaunt gewesen.

Unserer heiligen Patronin dürfen wir dafür vom Herzen danken !

-Elisabeth Rombach-



Russische Klänge in unserer Kirche

Wissen Sie noch? Vor einem Jahr hatten in unserer Kirche die „Glory Gospel Singers“ eine große Zuhörergemeinde mit ihren fremdartigen Liedern begeistert. Am 14. November diesen Jahres waren es die „Maxim Kowalew - Don Kosaken“, die uns mit einem wunderschönen Konzert Freude bereitet haben.

Welche Unterschiede in der Sprache, in der Rhythmik und in den klingenden Tönen, aber welche Ähnlichkeit auch in der tiefgreifenden musikalischen Sensibilität ! Denn auch hier wurden volkstümliche Melodien und für uns fremdartige Harmonik zum Werkzeug religiöser Gesänge und menschlicher Gefühle. Und es kam das große musikalische Können der Gruppe hinzu.

Die Maxim Kowalew - Don Kosaken standen nur zu acht vor ihren Zuhörern, in ihrer strengen schwarzen Tracht. Aber mit ihren Stimmen füllten sie den Kirchenraum bis zum letzten Winkel. Als Chorsängerin habe ich fasziniert auf den Dirigenten geschaut, der mit minimalen

Hand- oder Fingerbewegungen „seine Leute“ leitete : da brauchte man nicht um Blickkontakt zu bangen!

Besonders feierlich und schön gesungen waren die religiösen Gesänge aus der orthodoxen Liturgie : Ob das „Vater Unser“, ob ein Psalm - sie durften ruhig mit geschlossenen Augen gehört werden. Von den nicht-byzantinischen Liedern kannten wir sicher das eine oder andere, ob religiös oder nicht. Aber jedes Lied wurde eine Neuentdeckung; und man wußte nicht, was man am meisten bewundern sollte, die unglaublich tiefe Akkordbegleitung oder die romantischen „Schönstimmen“.

Gegen Ende des Konzerts brachte dann die Gruppe noch mehrere ausgesprochen lustige Gesänge aus der Kosakentradition, von denen wir nur allzugern eine Übersetzung gehabt hätten. Zum Schluß des offiziellen Teiles durften wir sogar das uns allen bekannte „Guten Abend“- Lied von Brahms mitsingen. Ich bin sicher, dass man sich in manchen Wohnungen der Gemeinde und an dunklen Abenden noch öfter an dem „Glöckchenlied“, an dem „Ich bete an die Macht der Liebe“ und an „Kalinka“ erfreuen wird .

E. Rombach





Ferienfahrt 2004 der KjG St. Thomas Morus

„Die Fahrt war ein äußerst tolles und interessantes Erlebnis“ (Christian Walge), so oder so ähnlich wird wohl jeder, der dabei war, die **Ferienfahrt 2004 der KjG** beschreiben.

Wir waren neun Tage in einem Selbstverpflegungshaus in der Nähe von Simmern im Hunsrück. Insgesamt **31 Teilnehmer** hatten sich angemeldet die zusammen mit **8 Leitern** jede Menge Spaß und ein wirklich imposantes Programm erlebt haben.

Jeden morgen durften wir in den Genuss von frischen Brötchen und jeder Menge anderer Leckereien kommen. Unsere Kocheltern, Mecki und Klaudia, haben uns rundum versorgt und verwöhnt.

Tagsüber konnten die Kinder sich sportlich, beim Fußball oder Spielen im Freien, oder auch kreativ, durch Basteln von Perlenketten, austoben.

„Wetten, dass...?!“, „Karaoke“ und einige weitere Shows standen auf dem abwechslungsreichen Abendprogramm, welches die Teilnehmer mitgestaltet haben.

Jetzt sind alle wieder hoch motiviert und gehen noch intensiver an die KjG-Arbeit heran. Auch die Planungen der Ferienfahrt für das nächste Jahr laufen, aber dazu gibt es demnächst Näheres.

Benedict Martin
- Pfarrleiter -



Das Kreuz bewegt - Einkehrtag der Firmlinge im Marianum

„Papst Johannes Paul der II hat das Weltjugendtagskreuz der Jugend der Welt anvertraut. Seit 1984 befindet es sich auf dem Weg durch die Länder der Erde. Unzählige Menschen aller Kulturen sind ihm begegnet, und diese Begegnung hat ihre Herzen berührt.

Vom 4. April 2004 bis zum 21. August 2005 wird das Weltjugendtagskreuz auf dem Pilgerweg der Versöhnung durch alle deutschen Diözesen reisen. Am 16. August 2005 eröffnet es dann den XX. Weltjugendtag in Köln“ (Flyer Weltjugendtagsbüro).

Unter dem Motto „Das Kreuz bewegt“ waren die Katechetinnen und Firmlinge am Samstag, den 9.10.2004 im Rahmen des Einkehrtages dazu aufgefordert, sich mit diesem christlichen Symbol medita-

tiv, gedanklich und handwerklich auseinanderzusetzen.

Zu Beginn hatten die Teilnehmer die Aufgabe, sich aus einer Vielzahl unterschiedlichster Kreuze das herauszusuchen, das sie am meisten ansprach. Jeder Teilnehmer hatte Zeit, die Kreuze in Ruhe zu betrachten und betasten und seine Wahl zu treffen. Ob Holz oder Metall, schlicht oder aufwendig, mit oder ohne Korpus - ein Symbol gewinnt erst dann an Bedeutung, wenn es den Einzelnen persönlich anspricht, wenn es mit Erfahrung, Erinnerung und Emotionen gefüllt werden kann. Wie unterschiedliche das Verständnis für ein solches Symbol sein kann, zeigte sich uns in der Unterschiedlichkeit der ausgewählten Kreuze. Es folgte ein Schreibgespräch über Fragen und Thesen rund um das Kreuz. In der Kapelle des Marianums hatte jeder Teilnehmer anschließend die Möglichkeit, sich an einem selbst gewählten Ort und mit einer kleinen Kerze zurückzuziehen und über Kreuzeserfahrungen in seinem Leben nachzudenken.



Nach einem reichhaltigen Mittagessen und einer kleinen Pause ging es am Nachmittag in die Kreativphase, in der die Jugendlichen aufgefordert waren, aus den unterschiedlichsten Materialien ein Kreuz eigenständig zu gestalten. Holz wurde gesägt, Maschendraht gespannt, Stoffe geschnitten und Folien gewickelt, bis jeder sein persönliches Kreuz hergestellt hatte. Der Einkehrtag fand seinen Abschluss in einer Messe in der Kapelle des Marianums, in der die wunderschönen und sehr individuellen selbst gestalteten Kreuze von Pater Klein gesegnet wurden.

Wir danken vor allem Herrn Lamberts, der durch eine hervorragende Moderation, abwechslungsreiche Methoden, unzählige Materialien und seinem Fachwissen zum Gelingen des Tages entscheidend beigetragen hat.

„Ich habe viel über das Kreuz erfahren und habe jetzt sogar ein ganz individuelles, das ich in meinem Zimmer aufhängen kann“ so die Rückmeldung eines Firmlings zum Einkehrtag, und wir Katechetinnen können uns da nur anschließen:

Ein toller Tag- es hat sich gelohnt!

Anja Siegeler

Jugendliche, die die HI. Firmung empfangen:

Folgende Jugendliche haben sich zur Firmung angemeldet:

Benjamin Marcel Basse
Daniela Katrin Basse
Sophie Belter
Pasqualina Bilancia



Annalena Bodenbach
Katharina Bodenbach
Carina Buchberger
Niklas Butz
Gabriel Dimmig
Christina Eck
Maximilian Fischer
Kevin Marc Hesshaus
Caroline Hüren
Gianluca Jende
Katharina Johanna Keminer
Kai Florian Körfer
Comelia Koppenburg
Benedikt Leenders
Michael Lenzen
Thorsten Litzenburger
Marc Lohde
Melanie Meinert
Katharina Merge
Sandra Beatrix Oepen
Michelle Juliana Sabljak
Sebastian Schmitz
André Scholz
Alexandra Skorenko
Nicole Stanik
Katharina Stork
Jan Teufel
Kevin Urowski
Corinna Vogel
Florian Walotka
Fabian Weyers
Michael Wilbertz
Dominik Jan Winterhalder

Liebe Kinder!



Heute gibt es für euch ein QUIZ RUND UM WEIHNACHTEN

1. Wie heißt der römische Kaiser zur Zeit der Geburt Christi?

- ✧ Tiberius
- ✧ Nero
- ✧ Augustus



2. Welcher König ist in Betlehem geboren?

- ✧ Saul
- ✧ David
- ✧ Herodes

3. Was bedeutet der Name Messias?

- ✧ der Gesalbte
- ✧ der da kommen soll
- ✧ Gott mit uns

4. Welchen Beruf hatte Josef?

- ✧ Maurer
- ✧ Zimmermann
- ✧ Priester

5. Welches Evangelium berichtet von den Weisen aus dem Morgenland?

- ✧ Matthäus
- ✧ Lukas
- ✧ Markus

6. Wo predigte Johannes der Täufer?

- ✧ in Nazareth
- ✧ in Betlehem
- ✧ am Jordan



7. Wie hieß die Verwandte, die Maria besuchte?

- ✧ Anna
- ✧ Elisabeth
- ✧ Ruth



8. In welches Land flüchteten Maria und Josef mit Jesus?

- ✧ Samaria
- ✧ Judäa
- ✧ Ägypten



9. Woher kamen die Sterndeuter, die das Jesuskind suchten?

- ✧ aus Ägypten
- ✧ aus dem Morgenland
- ✧ aus Rom?

10. In welcher Stadt waren Maria und Josef zu Hause?

- ✧ Betlehem
- ✧ Nazareth
- ✧ Jerusalem

11. Welche Geschenke bekam Jesus von den Sterndeutern?

- ✧ Schaf/Wolle/Milch
- ✧ Gold/Weihrauch/Myrrhe
- ✧ Orangen/Bananen/Äpfel



12. Welcher König wollte das Jesuskind töten?

- ✧ David
- ✧ Herodes
- ✧ Salomon



13. Wo liegt Betlehem?

- ✧ Judäa
- ✧ Samaria
- ✧ Galiläa

14. Wer trug Kleider aus Kamelhaaren?

- ✧ Jesus
- ✧ Johannes
- ✧ Zacharias

15. Als Jesus 12 Jahre alt war, blieb er in Jerusalem zurück. Wie lange brauchten seine Eltern, um ihn wiederzufinden?

- ✧ sieben Tage
- ✧ drei Tage
- ✧ zwei Tage

Trage die Lösungswörter ein. Manchmal besteht die Lösung aus mehreren Wörtern! Füge die angegebenen Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammen, und du erhältst eine frohe Botschaft aus dem Lukasevangelium (2. Kapitel).

1.				3		19												
2.	29		25															
3.		2			5					9								
4.		6				42				44								
5.			4		1													
6.					32													
7.			13	7		40			8									
8.		38			34		14											
9.					33			41		39					21			
10.		20				30	22											
11.				23					31			11	12			37		36
12.			17		27		18											
13.		10																
14.					24				43	28								
15.	15				26	35												34

Eure
Anja Siegeler

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31			
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				

Einführungsgottesdienst für unsere Kommunion-Kinder

Am Sonntag, dem 14. November
begann mit einem feierlichen Familien-
Gottesdienst die Einführungszeit für die
Kommunionkinder des Jahres 2005.



Unter dem Leitsatz „Den Spuren Jesu
folgen“ begannen 37 Mädchen und
Jungen die Vorbereitung auf dieses
wichtige Ereignis. Für sie hat unser
Organist Linus Schleupner auch in
diesem Jahr wieder ein besonderes

Kommunion-Lied „Spuren von Jesus“
verfaßt und komponiert, das unsere
Kommunionkinder auf ihrem Wege
begleiten wird:

Spuren von Jesus

T.u.M.: Linus Schleupner
alle Rechte beim Autor



C F F/e D Refrain G D

Ret - ter und Er - lö - ser der We - ll Spu - ren von Je - sus

G D G D C

zie - hen sich durch al - le Zeit. Wir sind die Jüng - er, die Er sich aus - er -

D C D G C D G

wählt! Wir glau - ben Gott, uns - er - m Herrn und fol - gen sei - nem Stern

e C7maj D D/c h e C a H

Wir ver - brei - tern die Spur und wir le - ben es vor: Als Jüng - er un - sres Herr -

e C D G

m als Jüng - er un - se - res Herrn.

Die Menschen lieben und hassen, doch Hass macht uns alle nur blind!
 Wir sehen nicht mehr den Andern. Wir verlassen die Wege des Herrn.
 Die Liebe, die Jesus uns gibt soll Flamme unsern Herzen sein.
 Ein Feuer, das andere ansteckt, den Weg mit uns gemeinsam zu geh'n!

Du bist uns gegenwärtig in Brot und auch in Wein
 Sei du uns allen Speise, dann sind wir mit dir vereint!
 Du bist das Brot des Lebens, das Lamm, das hinweg nimmt die Schuld,
 Erlöst von allem Bösen, befreist von Angst und Tod!



Meine Wallfahrt nach Kevelaer

Diesmal sollte nichts dazwischen kommen. Die Wallfahrt nach Kevelaer wollte ich unbedingt mitmachen und hatte mich schon sehr darauf gefreut. Nicht, dass ich noch nie in Kevelaer gewesen wäre. Eine Pilgerreise nach Kevelaer war – früher jedenfalls – für eine katholische Familie ebenso erforderlich wie bei den Moslems ein Besuch in Mekka, nur nicht ganz so weit entfernt. Heute gibt es sogar Leute, die Kevelaer gar nicht kennen, das Städtchen an der Niers im Kreis Geldern am Niederrhein, das idyllische Städtchen, in dem nicht nur Devotionalien, Reiseandenken, Gebetbücher und –neben Blumenzucht und Gartenanbau- neuerdings auch Puppen hergestellt werden, vielmehr vor allem ein Gnadenbild der Hl. Maria in der Gnadenkapelle aufbewahrt und seit dem Jahre 1642 dort verehrt wird.

Die Pilgerfahrt – heute nicht mehr vor- und rückwärtsgehend, später streckenweise mit der Eisenbahn (Sonderwagen für Pilger), nein im bequemen Reisebus mit Klimaanlage und verstellbaren Sitzen – sollte um 08.30 Uhr von der St. Thomas-Morus-Kirche unter Leitung von Pater Klein starten, was auch mit 30 Minuten Verspätung gelang.

Kaum auf der BAB 57 schmettete Pater Klein „Maria, breit den Mantel aus!“, und allmählich stimmten die Pilger mit ein. So wechselten Singen von Marienliedern und Beten miteinander ab, mit Pausen für eigene besinnliche Gedanken.

Der Himmel meinte es nicht besonders gut mit uns. Es goss in Strömen. Der Regen klopfte auf das Dach vom Bus und gegen seine Fensterscheiben. Unsere Hoffnung, dass das Wetter in Kevelaer besser werde und der Regen mal eine Pause einlegen würde, blieb unerfüllt.



Am Busbahnhof in Kevelaer angekommen rannten alle, so schnell es ging, in Richtung der Kirche, in der um 10.00 Uhr die Eucharistie gefeiert werden sollte. Ich versuchte mitzukommen. Meine alten Knochen konnten nicht so schnell. So humpelte ich hinterher und fand die Kirche, aber niemanden mehr von unserer Pilgergruppe. In Regenummäntel gehüllt sahen alle gleich aus, zum Verwechseln ähnlich und deshalb im einzelnen nicht zu erkennen.

Weil ich im Gottesdienst immer gerne nach vorne gehe – darin bin ich kein richtiger Katholik – habe ich in der sonst vollbesetzten Kirche in der dritten Reihe noch einen Platz erwischt. Die Messe war feierlich und würdig gestaltet. Mehrere Priester zelebrierten gemeinsam; auch Pater Klein war dabei.

Nach der Messe stand der Kreuzweg auf dem Programm: ein so genannter

kleiner Kreuzweg für die älteren Teilnehmer und solche, die - aus was für Gründen auch immer – nicht so weit gehen konnten, und ein „Großer“, bei dem man einen weiten Weg ohne Überdachung zu gehen hatte. Ich habe den kleineren gewählt. Die Leidensstationen liegen nahe beieinander und vor jeder steht eine Bank, auf die man sich einen Augenblick hinsetzen kann. Ich musste daran denken, dass ich als Kind beim Lesen der Leidensgeschichte Jesu immer in Tränen ausgebrochen bin. Ich empfand es damals schon als ungerrecht, was man mit Jesus gemacht hat.

Inzwischen war's mir trotz der Gebete und Betrachtungen zu den Kreuzwegstationen noch kälter geworden. Ich hätte gerne einen Spaziergang gemacht, wäre gerne einmal die Hauptstrasse mit den vielen kleinen Geschäften, in denen ich früher gerne etwas eingekauft habe, entlang geschlendert. Bei dem Regen war dies aber ein unmögliches Unterfangen. Denn es goss weiter, und ich war viel zu dünn bekleidet – fast wie im Sommer! Ich fühlte mich nass bis auf die Haut. Schnell also ins Warme. Auf meine Frage erklärten mir drei Damen, dass sie in einer ihnen bekannten Metzgerei eine heiße Suppe essen wollten. Ich könne mitkommen, wenn ich wolle. Nett gemeint von den Dreien, aber schon der Gedanke an eine Metzgerei verschafft mir Unbehagen und ist mit dem Geruch von Fleisch assoziiert. Deshalb war es mir leider nicht möglich, der Aufforderung nachzukommen. Ich ging ins nächstgelegene Cafe auf der Hauptstrasse in der Hoffnung, zur Andacht um 15.00 Uhr einen kurzen Weg zu haben. Es regnete immer noch. Der heiße Kaffee tat gut. Leider wird er zu schnell kalt. Zum Lesen hatte ich nichts mitgenommen. Wer denkt denn auf einer Pilgerreise ans Lesen, vielleicht sogar noch Fachliches?

So konnte ich ungestört die Strasse beobachten. Ich saß direkt am Fenster. Plötzlich flitzte Pater Klein zur Tür der dem Café gegenüber liegenden Buchhandlung: Geschlossen! Es war Mittagspause! Ich bestellte mir eine heiße Suppe – Gemüse ohne Fleisch!

Kurz vor 15.00 Uhr – es regnete immer noch – eilte ich zur Andacht. In der Kirche war es zwar nicht warm, aber trocken. Und weil ich noch viel Zeit hatte bis zur Abfahrt – Treffpunkt 17.30 Uhr am Busbahnhof – habe ich anschließend noch für jedes Familienmitglied – lebend oder verstorben – ein Vaterunser gebetet. Ich habe eine große Familie!

Trotzdem war ich zu früh auf dem Weg zur Haltestelle. Ich hoffte, der Bus könne bereits dort stehen und man dürfe schon ins Trockene. Plötzlich eine Hand auf meiner Schulter und ein schwarzer großer Regenschirm über mir: Pater Klein hatte sich ebenfalls frühzeitig aufgemacht in der Hoffnung, seine Schäfchen schon vor 17.30 Uhr zu versammeln, um die Heimfahrt eher antreten zu können. Aber die letzte Pilgerin kam genau um 17.29 Uhr am Bus an. Sie war ganz pünktlich!

- Elisabeth Trube-Becker -

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“

- Bibelabende im Bea-Haus -

Der beste Zugang zur Bibel ist das immer neue Lesen in der Heiligen Schrift. Ziel ist, dass sie als Wort Gottes für den einzelnen zum „täglichen Gebetbuch“ wird. Wir können dazu beitragen, die Bibel zum Sprechen zu bringen, so dass sie uns immer neu ihr lebensschaffendes Wort sagt. Dieses

Wort spricht der Heilige Geist in uns. Wir aber sollen zum rechten Umgang mit der Heiligen Schrift kommen, zum geistlichen Lesen, welches eine Sache der Ehrlichkeit, des Fleißes und der Treue, aber auch der Neugier des Mutes und der Aufmerksamkeit ist. Dies ist ein Wunsch des Zweiten Vatikanischen Konzils, das in der dogmatischen Konstitution „*Dei Verbum*“ die Gläubigen eindringlich auffordert, „durch häufige Lesungen der Heiligen Schrift sich die *alles übertreffende Erkenntnis Jesu Christi* (Phil 3,8) anzueignen“.

Wer die Bibel geistlich liest muß auf Überraschungen gefaßt sein. Sie sagt uns mehr und anderes, als wir uns träumen lassen. Das rechte „Hören“ lernen wir aus der Bibel selber. Nehmen wir uns Maria zum Vorbild, die nicht nur verwundert das Wort vernimmt, sondern mehr noch: „Sie behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“ (Lk 2,19).

Diese Art der Schriftlesung ist eine der in unserer Gemeinde praktizierten Formen des Lebens mit dem Wort Gottes. Wir treffen uns jeweils am 3. Dienstag eines Monats und beginnen um 19.30 Uhr mit dem Gebet der Vesper in der Kirche. Ab 20 Uhr ist dann geistliche Schriftlesung in der „Guten Stube“ des Kardinal-Bea-Hauses.

Wir praktizieren seit Jahren eine „Drei-Schritt –Methode“ des Bibellesens, die sich aus der persönlichen Meditation eines Textes der Heiligen Schrift, dem Mitteilen der Gedanken und Gefühle über das, was in mir lebendig wird zu diesem Text, und dem Gespräch in der Gruppe über das Erkannte zusammensetzt. Als Texte werden häufig Evangelien des vergangenen oder des folgenden Sonntags verwendet. Aber auch Textstellen mit besonders aktuellem Bezug werden herangezogen, so dass immer klar wird: Das Wort Gottes



hat mit meinem täglichen Leben zu tun; es ist das Wort des Lebens für mich.

Für die Betrachtung ist wichtig das Bedenken und Erwägen des Textes unter der Frage: Was ist hier für mich und mein Leben gesagt? Auf der Suche nach dem verborgenen Sinn, dem Glaubenssinn, fragen wir nach dem Geheimnis des Wirkens Gottes in allem. Wenn aus dem Vielerei der Gedanken eine Wahrheit besonders wichtig geworden ist, so ist das nun das Wort Gottes für uns persönlich, mit dem er uns innerlich angesprochen hat.

So kann man nicht mehr nur beim Nachdenken und Erwägen stehen bleiben. Wir sind zu einer Antwort eingeladen. Die Überlegung, wie ich das Entdeckte mit ins tägliche Leben nehmen kann, ist so eine Antwort. Der Dank für das, was Gott uns sagt, und die Bitte um seine Hilfe beim Vollbringen beenden das Gespräch. Zum Abschluß wird ein Psalm gebetet, der oft den Kerngedanken noch einmal aufgreift.

Diese monatlichen Treffen sollen uns immer bereit machen, uns dem Wort Gottes- und damit ihm selber als Weisung zum Leben vollkommen anzuvertrauen. Alle sind eingeladen, sich in Gemeinschaft betend auf das Wort

Gottes einzulassen und das, was der Herr ihnen ins Herz gelegt hat, mit in den Alltag zu nehmen und dann das Erkrankte zu tun; denn nur das Wort, das getan wird, verwandelt die Welt !

Unsere nächsten Treffen sind am 18. Januar, 15. Februar, 15. März und 19. April.

-Peter Walge -

Neues aus Kinshasa

Am 4. Oktober war es wieder so weit. Wir beluden unser Auto mit zwölf großen Paketen dringend benötigter Medikamente und 20 Paketen mit gebrauchter Bettwäsche, Kinder- und Babykleidung. Damit fuhren wir zur Hauptstelle des Malteserordens nach Brüssel. Von dort wurden die Pakete für uns kostenfrei in einem Container per Schiff nach Kinshasa (Demokratische Republik Kongo) zum Kinderkrankenhaus von Frau Dr. Perna transportiert.

Als kleines Weihnachtsgeschenk für die Kinder hatten wir Buntstifte und Malpapier beigelegt. Kurz vorher hatte uns die freudige Nachricht erreicht, dass unsere Frühjahrssendung mit Medikamenten und Wäsche – wie in all den vergangenen Jahren - das Krankenhaus wohlbehalten erreicht hatte.

Eine weitere freudige Nachricht: Frau Dr Perna erhielt weitere ständige Unterstützung durch einen jungen Kinderarzt, der Pater des Malteserordens ist, und einen einheimischen



Arzt. Die Zukunft des Kinderkrankenhauses ist also gesichert.

Unser Projekt trägt sich durch Sachspenden und vor allem durch Geldspenden (um die Medikamente kaufen zu können). Manchmal erreichen uns auch Geldspenden von Geburtstagskindern oder Jubilaren, die für den guten Zweck auf andere Geschenke verzichten. Das ist für uns stets eine besonders große Freude; denn dank dieses Geldes können wir die 300 kleinen Patienten im Kongo noch besser mit Medikamenten versorgen. Auf Wunsch stellt übrigens das Pfarramt eine Spendenbescheinigung aus.

Für Interessierte steht ein eindrucksvolles Video über das Kinderkrankenhaus zur Verfügung.

Auskünfte erteilen:

Frau Hildegard Rathmacher Tel. 541496

Frau Elisabeth Bloos Tel. 542764



Zurück im Kindergarten

Endlich hat er uns wieder, der Kindergarten St. Thomas Morus. Schon als Kinder waren wir - Stefanie und Stefan Huch - gerne in diesem Kindergarten. Ich war ein „Eichhörnchen“ und fühlte mich bei Frau Warnking sehr wohl. Der Kleiderhaken mit dem Segelboot als Eigentumskennzeichen, an den ich immer meine Jacke hängte, ist immer noch vorhanden.

Es ist schön zu sehen, dass einige vertraute Dinge immer noch vorhanden sind, sich aber auch vieles im Laufe der Zeit verändert und natürlich auch verbessert hat, eben den heutigen pädagogischen Maßstäben entsprechend. Auch mein Mann war schon als



Kind hier und spielte damals bei Frau Legermann in der Froschgruppe.

Natürlich hat seit dieser Zeit das Personal gewechselt, mit einer einzigen Ausnahme: Frau Kluth war auch schon zu unserer Zeit hier.

Mich ließ dieser Kindergarten aber auch nach dem Abitur nicht los, und so kam ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Erzieherin für ein Jahr als Vorpraktikantin zurück. Mir gefiel es hier so gut, dass ich im Anerkennungsjahr am Ende

meiner Ausbildung ebenfalls wieder hier hin zurückkehrte. Aus dieser Zeit kenne ich noch fast das gesamte Personal und bin immer wieder begeistert, dass sich alle so gut verstehen und nach all den Jahren noch fast in derselben Besetzung zusammen arbeiten.

Nun bin ich wieder hier, diesmal jedoch als Mutter unserer Tochter Katharina, die seit diesem Sommer die Marienkäfergruppe besucht. Anfänglich hatte ich etwas Bauchkneifen, da ich sozusagen nun „die Seite gewechselt“ habe. Aber das ist schnell vergangen, weil man sich hier als Eltern unkompliziert und herzlich aufgenommen fühlen darf. Auch Katharina fühlt sich hier rundum pudelwohl und hat bereits nach kurzer

Zeit die ersten Kindergartenfreundschaften geschlossen. Das geht sogar soweit, dass diverse Kindergarten-situationen zu Hause mit Mama und dem kleinen Bruder Julian nachgespielt werden müssen: „Julian, Du bist jetzt mal der Paul* und ich der Peter*. Wir holen jetzt Sachen aus der Puppenecke und rennen damit schreiend um den Tisch. Und Mama, Du bist jetzt mal die Marie-Theres und mußt sagen: „Das dürft ihr nicht!“ und wir müssen die Sachen dann zurück bringen.“ So hat er uns dann nun wieder, der Kindergarten St. Thomas Morus !
Stefanie Huch

**Namen wurden von der Autorin geändert!*



Die Helferinnen der K.F.D. in ihrem neuen „Outfit“:



Neues aus der KAB

DANK E, sagt die KAB allen, die in irgendeiner Form im Jahr 2004 mitgearbeitet haben oder unsere Gemeinschaft miterlebt haben. Die KAB ist stolz auf die Mitglieder, die einfach da sind, wenn Arbeit ansteht. Arbeit steht viel an. Wie viel, das wird erst zu spüren sein, wenn die Alten nicht mehr helfen können. Tatsache ist auch, wenn ich ein elektrisches Netz überspanne, fliegen die Sicherungen raus. Nur bei Menschen kann man das nicht durch Hebel-Umlegen wieder in Ordnung bringen. Hier ist die Altersgruppe von 20 bis 60 Jahre gefordert; sonst muss man mit den Folgen leben.

Die **KAB-Mitgliederausweise** sind da, leider noch nicht alle. Deshalb hier Auszüge aus dem Anschreiben:

„Gemeinsam mit rund 200.000 Menschen unterstützen Sie die KAB in ihrem Einsatz für eine menschenwürdige, gerechte Gesellschaft. Wir treten für Reformen ein, die den tatsächlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen gerecht werden. Wir streben den Ausbau von Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechten, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine Neugewichtung des Verhältnisses von Arbeit und Leben an.“

Die KAB berät Sie persönlich in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten. Ansprechadressen sind angegeben. Wenn diese Ziele und andere erreicht werden sollen, und wenn es in Teilen ist, bedarf es starken Rückhaltes vieler Mitglieder.

Noch ein persönlicher Gedanke zu „Halloween“!

Ein dunkler Novemberabend; es klingelt. Vor der Tür stehen furchterregende Masken, die in frecher Art Geld oder Alkohol fordern. Als sie mit dem Hinweis auf St. Martin leer abziehen, hagelt es



noch eine Reihe gemeiner Sprüche. Gut, dass die kleinen Enkel im Haus geblieben sind.

Dann doch lieber St. Martin, ein kleines Stück Kulturgut, im Rheinland besonders! Die tristere Jahreszeit wird durch Fackelbau in Familien und Schulen etwas bunter und heller; vor allem, wenn St. Martin mit den Kindern durch die Strassen zieht. Man erinnert sich gern an die Zeit, als man selbst die Lieder mit den Eltern gelernt hat. Beim Singen von Haus zu Haus spürte man die gute Nachbarschaft und die Geschäfte zeigten sich den Kindern von der besten Seite.

Also besser:

Gutes rheinisches Brauchtum!

- Werner Helbig -



Notizen zur Vorbereitung des Weihnachtsbasars

Dienstag, 14.30 Uhr.

Als ich zum Kardinal- Bea - Haus komme, ist es schon voll Leben. Im Mädchen-Raum duftet es intensiv nach Tannengrün und Kerzen. Fünf Damen

schneiden Zweige mit scharfen Scheren, biegen Drähte, binden Schleifen, suchen Kerzen nach Farbe und Größe aus. Der Raum ist kühl, gleicht aber sonst einem Märchenwald.

Im Hauptsaal ist das „Aufbau-Team“ schon voll in Aktion : Hoch auf eine Leiter muß der eine klettern, um die grünen Girlanden und die riesig großen Weihnachtskugeln aufzuhängen, die ein anderer sorgfältig aus den Kisten herausholt, wo sie das ganze Jahr hindurch geruht haben.

Für mich haben die Herren heute morgen die Bücherwände zusammengeschraubt, und ab jetzt kann ich die schweren Kisten auspacken , die kräftige Arme vom Keller hochgetragen haben.

Ein mir unbekannter Herr kommt ins Bea-Haus, einen großen Kronleuchter in der Hand. Auch wenn er noch nicht wirklich heimisch ist, möchte er zum Trödelmarkt der Gemeinde etwas beitragen.

Ein Telefonanruf : Jemand, der gestern abend bei den ökumenischen Bibelgesprächen anwesend war, hat seinen Biblisches Atlas vergessen. Ob ihm jemand den bringen könne ?

Mittwoch.

Heute morgen ist nur wenig Betrieb hier, denn viele Pfarrmitglieder sind mit unserem ehemaligen Rendanten und seiner Familie bei der Beerdigung von Dorothee Schneider : In der Kirche und auf dem Friedhof sind wir alle zusammen Gemeinde.

15 Uhr : Im Mädchenraum wird wieder intensiv an den Adventsgestecken gearbeitet.

Die Damen, die mit schönen Stoffen, seidenen Tücher und Glitzerborten Weihnachtsschmuck herstellen, mußten vor dem Trödelmarkt weichen und suchen eine neue „Arbeitsstelle“ mit viel Platz und gutem Licht.

Im Bea-Saal wird fleißig gemessen, wo und wie die Tische für die Stände und für die Cafeteria aufgestellt werden sol-



len. Die Ballen mit grünem Filztuch sind schon da. Aber zuerst soll das Klavier aus seinem Schrank herausgerollt und der Saal für den Kirchenchor hergerichtet werden, der heute abend wie immer probt. Auf seinem Programm : Lieder für den beliebten Nikolausmarkt der Nordstadt, Adventsmotetten für einen Gottesdienst und eine Mozartmesse für den Hochamt am Ersten Weihnachtstag.

15.30 Uhr : Ein kleines Mädchen fragt, ob die Ulli schon da sei, und ob der Kinderchor auch heute übt. Ja, die Kirche sei schon geöffnet, ist die Antwort. Sie solle nur hineingehen.

15.45 Uhr : Eine der „Gesteckdame“ verabschiedet sich : mit ihrer Firmgruppe müsse sie unten in den Keller. Solange der Kasperletheater von den Jugendlichen noch nicht aufgebaut sei, könne sie dort mit den Firmlingen in Ruhe arbeiten. Dafür hat die zweite Firmgruppe Schwierigkeiten, ein stilles Plätzchen zu finden. Könnte es sein, dass das Bea-Haus eben noch nicht groß genug sei ?

20 Uhr : Bei der Chorprobe wird nicht nur fleißig geprobt, sondern weitere Einzelheiten für den Basar besprochen. Wer hat noch Plätzchen gebacken ? Hat jemand noch Kinderbücher für den Bücherstand ? Es ist vom Apfelkompott und Reibekuchen, von selbstgemachten Pralinen und Likören, von Gestricktem und von allerlei weihnachtlicher Dekoration die Rede, aber auch die letzten Nachrichten aus dem Kinderkrankenhaus in Kinshasa werden mitgeteilt und das Oratorium „Der Messias“ angekündigt, das als adventliches Geschenk - und als Benefizkonzert für unsere Orgel - in unserer Kirche erklingen soll. Dann wird an die Rorate-Messe der KAB erinnert, und an die Weltjugendtags-Lose, die in diesen Tagen zum Verkauf angeboten werden .



Donnerstag.

Nur noch zweieinhalb Tage vor der Eröffnung des Basars.

Ab jetzt wimmelt es nur noch von fleißigen Helfern. Und keiner, der vielleicht ganz „normal“ seinen Aktivitäten nachgehen möchte, kann sich der Atmosphäre dieser Tagen entziehen. Manche Besucher, auch die Kommunionkinder, kommen, staunen, bieten ihre Hilfe an, möchten dabei sein. Erinnerungen an die vergangenen Jahre kommen hoch und nähren die Vorfreude auf die nächsten Tage.

Wie könnte man all das beschreiben ? Das Kardinal-Bea-Haus, mit seinen weißen Tischen und bunten Stühlen für viele hundert Besucher : Etwa nur 160 qm nüchterne Bausubstanz ? O nein, vielmehr Treffpunkt und „Werkstatt“ für eine Gemeinde mit großem Herz und viel Leben !

-E.R.-



Weihnachtsbasar 2004 – Pfarrfest im Winter





Weihnachtsbasar 2004 – Pfarrfest im Winter





Weihnachtsbasar 2005 – Pfarrfest im Winter



Meditation - Impulse - Gebete

Segen zum Neuen Jahr

Der Herr segne Dich.
Er erfülle Dein Herz mit Ruhe und
Wärme,
Deinen Verstand mit Weisheit,
Deine Augen mit Klarheit und Lachen,
Deine Ohren mit wohltuender Musik,
Deinen Mund mit Fröhlichkeit,
Deine Nase mit Wohlgeruch,
Deine Hände mit Zärtlichkeit, Deine
Arme mit Kraft,
Deine Beine mit Schwung,
Deine Füße mit Tanz,
Deinen ganzen Leib mit Wohlbefinden.

So lasse der Herr
Alle Zeit seinen Segen auf Dir ruhen.
Er möge Dich begleiten
und beschützen,
Dir Freude schenken Dein Leben lang,
Dir Mut zusprechen in schweren Zeiten.

*(Heinz Pangels nach einem alten
irischen Segensspruch)*

Gott spricht zu Dir:

In die Lichtblicke Deiner Hoffnung
und in die Schatten Deines Lebens,
in die Enttäuschungen Deines Lebens
und in das Geschenk Deines Zutrauens
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In das Dunkel Deiner Vergangenheit
und in das Ungewisse Deiner Zukunft,
in den Segen Deines Wohlwollens
und in das Elend Deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In das Spiel Deiner Gefühle
und in den Ernst Deiner Gedanken,
in den Reichtum Deines Schweigens
und in die Armut Deiner Sprache
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In die Fülle Deiner Aufgaben
und in Deine leere Geschäftigkeit,
in die Vielzahl Deiner Fähigkeiten
und in die Grenzen Deiner Begabung
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In das Gelingen Deiner Gespräche
und in die Langeweile Deines Betens,
in die Freude Deines Erfolges
und in den Schmerz Deines Versagens
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In die Enge Deines Alltags
und in die weite Deiner Träume
und in die Kräfte Deines Herzens
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

In das Glück Deiner Begegnungen
Und in die Wunden Deiner Sehnsucht,
in das Wunder Deiner Zuneigung
und in das Leid Deiner Ablehnung
lege ich meine Zusage: Ich bin da !

Dein Angesicht suche ich,
Herr, mein Gott.
Ich bete Dich an.

Du hast mich geschaffen,
o Herr,
und hast mich neugeschaffen,
und was ich Gutes habe,
ist alles von Dir.
Ich bete Dich an.

Du hast mich nach Deinem
Ebenbilde geschaffen,
damit ich Deiner gedenke
und Dich liebe.
Ich bete Dich an.

(Anselm von Canterbury)

St. Thomas Morus

Wichtige Anschriften

◦ Pfarrgeistliche

Pater Edmund Klein (MSF)
Furtherhofstraße 29, Tel. 54 18 42

Pater Johannes Juli (MSF)
Furtherhofstraße 29, Tel. 541163

◦ Diakon

Herr Jürgen Wego
Stingesbachstraße 63, Tel. 547260

◦ Pfarrbüro

Frau Turrek, Herr Braun
Furtherhofstraße 29, Tel. 541842
Fax. 543813

Öffnungszeiten:

Dienstags und Donnerstags: 9.00
bis 11.30 Uhr

Mittwochs: 15.00 bis 18.00 Uhr

◦ Rendant

Dekanatsrendantur Neuss
Hammer Landstraße 1 A
Tel. 935310

◦ Organist

Herr Linus Schlepner
Tel. 02154/ 412878

◦ Hausmeister

N.N.

◦ Kardinal-Bea-Haus

Furtherhofstraße 23, Tel. 545861
Herr Dieter Friesenkoten
Tel. 85219 oder 0171 / 3640398



◦ Allgemeines Spendenkonto

Konto-Nr. 164319 bei der
Sparkasse Neuss (BLZ 305 500 00)

◦ Web.Site

www.st-thomas-morus-neuss.de

Einrichtungen und Gremien

◦ Kirchenvorstand

Stellv. Vorsitzende:
Frau Renate Czempik ,
Tel. 223217

◦ Pfarrgemeinderat

Frau Ruth Hansen, Tel. 57010

◦ Besuchsdienste

- im Johanna-Etienne-Krankenhaus:
Frau Gerda Rathmacher,
Tel. 668556

- zu besonderen Anlässen:
Frau Annegret Schwaderlapp,
Tel. 545807

- für in die Pfarre neu Zugezogene:
Frau Monika Betzholz, Tel. 546702

◦ Bibelkreis

Herr Peter Walge, Tel. 542394

◦ Frauengemeinschaft (K.F.D.)

Frau Annegret Schwaderlapp,
Tel. 545807

- K A B St. Joseph –
St. Thomas Morus
Herr Wilfred Bresser (stv. Vors.),
Tel. 50230
- Sing- und Spielkreis
Frau Ulrike Häming, Tel. 592249
(Proben: mittwochs von 16-17 Uhr
in der Kirche)
- Spielgruppen für Kleinkinder
Auskunft im Pfarrbüro
- Kreis junger Familien
Frau Klaudia Heimes, Tel. 540698
- Katholische Junge Gemeinde
(KJG)
Benedikt Martin, Tel. 591306
*Home page [http://www.kjg-
vogelsang.de](http://www.kjg-vogelsang.de)*
- Kindergarten
Daimlerstraße 242, Tel. 541617
Leiterin: Frau Christa Lückgen
Tel. 541617

- Messdiener
Vinh Nguyen, Tel. 593287
Homepage wie KJG
- Kirchenchor
Vorsitzender: Herr Adolf Jurmann,
Tel. 544110

Musikalische Leitung:
Herr Guido Harzen,
Tel. 02132 / 76873

Chorprobe: Mittwochs 20 - 21.30
Uhr im Kardinal-Bea-Haus
*(siehe. auch [WWW.st.thomas-morus-
neuss.de](http://WWW.st.thomas-morus-
neuss.de))*
- Paramentenverein
Frau Ursula Tillmann, Tel. 541775
- Seniorenkreis
Frau Henny und Herr Kurt Ramsch
Tel. 54 36 79
Montags ab 14.30 Uhr im
Kardinal – Bea - Haus



Sie haben Freude an Musik

**Sie fühlen sich wohl in der
Gemeinschaft der Gläubigen**

**Sie empfinden Chorgesang als
Bereicherung des Gottesdienstes**



**Wir freuen uns auf Sie !
Kirchenchor St. Thomas Morus**

Adolf Jurmann (Vorsitzender)
Tel. 544110
Guido Harzen (Chorleiter)
Tel. 02132 - 76873
Pater E. Klein (Pastor)
Tel. 541842



Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus, Neuss
p.A. Pfarrbüro Furtherhofstraße 29, Tel. 54 18 42

Redaktion:

Dr. Bernd Rombach (für den Inhalt verantwortlich)
Ruth Hansen
Renate Czempik
Elisabeth Rombach
Anja Siegeler
Dr. Peter Wasmund

Umschlag:

Graph. Gestaltung

Druck

Rudolf Czempik

Georg Junklewitz

Hüren – Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss